



TAGESZEITUNG DER SOWJETDEUTSCHEN BEVÖLKERUNG KASACHSTANS Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“ Donnerstag, 26. April 1973 8. Jahrgang • Nr. 82 (1893) Preis 2 Kopeken

Industrie Kasachstans im ersten Quartal 1973

Die Werktätigen der Industrie unserer Republik haben den sozialistischen Wettbewerb für die vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Jahres des neunten Planjahrfünftels entfaltend und den Plan des ersten Quartals 1973 in der Realisation der Industrieproduktion und Herstellung der meisten wichtigsten Erzeugnisse überboten. Seit der Statistischen Zentralverwaltung der Kasachischen SSR mit. Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres hat sich der Umfang der Industrieproduktion um acht Prozent vergrößert. Die Arbeitsproduktivität ist um 6 Prozent gestiegen. Vier Fünftel des Zuwachses der Produktion ist durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität erzielt worden. Der Gewinn in vergleichbaren Preisen ist um 7 Prozent angewachsen. Einzelne Industriezweige haben den Produktionsausstoß im Vergleich zum ersten Quartal 1972 vergrößert. Die Elektrizitätswirtschaft um vier Prozent, die Brennstoffindustrie um sechs, die chemische und erdölenreiche Industrie um vier, Maschinenbauwesen und Metallbearbeitungsindustrie um vier, die Holz-, holzverarbeitende und Zellulose-Papierindustrie um sechs, die Baustoffindustrie um acht, die

Leichtindustrie um zwei und die Nahrungsmittelindustrie um neun die Produktion von Haushaltswaren und Waren für kulturelle und soziale Zwecke um zehn Prozent. Im ganzen ist in der Republik im ersten Quartal 1973 erzeugt worden: Elektroenergie — 10,8 Milliarden Kilowattstunden, Erdöl — 4,400 Millionen Tonnen, Gas — 120 Millionen Kubikmeter, Kohle — 20,3 Millionen Tonnen, Gubisen — 804.200 Tonnen, Stahl — 1.064.400 Tonnen, Eisenwalgut — 914.800 Tonnen, Eisenzer — 4,6 Millionen Tonnen, Mineralgubien (in Bezugseinheiten) — 972.900 Tonnen, Schwefelsäure — 328.400 Tonnen, Metallbearbeitungsmaschinen — 681 Stück, Schmelde- und Pressmaschinen 273 Stück, Geräte, Automatisierungsmittel und Ersatzteile für sie — für 11,9 Millionen Rubel, Walzwerkzeugmaschinen — 2576 Tonnen, Bulldozer — 10.700 Stück, Landmaschinen — für 39,4 Millionen Rubel, Ersatzteile für Traktoren und Landmaschinen — für 11,6 Millionen Rubel, Bagzer — 246 Stück, Zellstoffe — 6.200 Tonnen, Pappe — 10.700 Tonnen, Zement — 1.516.700 Tonnen, Stahlbetonkonstruktionen — (nicht mitgerechnet die Produktion der Hilfsbetriebe) — 994.200 Kubikmeter, Bauzieg (nicht mitgerechnet die Produktion der Hilfs-

betriebe) — 400,4 Millionen Stück, Schiefer — 136,3 Millionen Bezugsglatten. In der Republik wurde hergestellt: Baumwollgewebe — 20 Millionen Quadratmeter, Wollstoffe — 2 Millionen Quadratmeter, Nähartikel — für 170,6 Millionen Rubel, Untertrikotagen — 11,6 Millionen Stück, Obertrikotagen — 7 Millionen Stück, Strumpf- und Sockenerzeugnisse — 15,3 Millionen Paar, Lederschuhe — 7,1 Millionen Paar, Fleisch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 158.800 Tonnen, Würstwaren (nicht mitgerechnet die Produktion der Hilfsbetriebe) — 25.500 Tonnen, Nahrungsfischwaren — für 12,9 Millionen Rubel, tierische Fette (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 7.700 Tonnen, Vollmilcherzeugnisse umgerechnet in Milch (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 200.100 Tonnen, Pflanzenöle (aus staatlichen Rohstoffressourcen) — 22.100 Tonnen, Streuzucker — 42.500 Tonnen, Zuckerkernen (nicht mitgerechnet die Produktion der Hilfsbetriebe) — 37.500 Tonnen, Konserven (nicht mitgerechnet die Produktion der Hilfsbetriebe) — 42.400 Büchsen, Waschmaschinen — 42.400 Stück, Möbel — für 27,7 Millionen Rubel. (KasTAG)

KOLCHOSBAUERN UND SOWCHOSARBEITER NUTZT WIRTSCHAFTLICH DEN BODEN, DIE TECHNIK SOWIE DIE VERFÜGBAREN ARBEITSKRÄFTE UND MATERIELLEN RESSOURCEN! VERGRÖßERT DIE PRODUKTION UND DEN VERKAUF VON ERZEUGNISSEN DES ACKERBAUS UND DER TIERZUCHT AN DEN STAAT, SENKT IHRE SELBSTKOSTEN!

Rufzeichen: Aussaat! Kampf um die Ernte geht weiter

In diesem Jahr war das Frühjahr im Gebiet Dshambul regnerisch. Die Mechanisatoren und Rübenzüchter unseres Kolchos „Tudowoi Pachar“ stellten dem Unwetter ihre Beharrlichkeit, ihre Erfahrungen und Meisterschaft entgegen. Bei der Getreideaussaat wurde nicht eine einzige Stunde versäumt, die Technik kannte keine Stehzeiten. Die Ackerbauern schlossen die Getreideaussaat nicht nur in kurzer Frist ab, sondern bestellten auch noch über den Plan 1.000 Hektar Land. Jetzt ist das Wetter mehr stabil und warm, was für die Rübenaussaat günstig ist. Mit dieser Kultur werden in diesem Jahr 1.600 Hektar Land bestellt. Wenn der Kolchos im vergangenen Jahr 398 Zentner Zuckerrüben je Hektar erntete, so geht in diesem Jahr der Wettbewerb um 420-450 Zentner. Dazu wurden alle Vorbedingungen geschaffen. Die Herbstspritzen wurden im März bis zum 20. April durchgeführt. Vor dem Pflügen führten wir das Naßspeicherungsgrößen durch, düngten jeden Hektar Land mit 700-800 Kilo Mineraldünger und 12-15 Tonnen Stalldung. Auch im Winter bewässerten wir das zukünftige Rübenfeld zweimal. Beim Eggen und Planieren der Plantagen haben sich die Mechanisatoren Johann Schell, Alexander Litke, Wassili Nikitin und Michail Panilejew besonders gut bewiesen. Gleich nach dem Eggen begannen Anton Schell, Nikolai Kissejow, Assan Nurkejew und Nikolai Martynow die Bestellung mit gleichzeitiger Düngung des Ackers. Sie führten jedem Hektar 1,5 Zentner Ammoniak-Superphosphat und 50 Kilo Ammonsalpeter zu. Wenn wir im vergangenen Jahr das Rübenfeld noch mit einem Zwischenreihenabstand von 45 Zentimeter bestellten, so sind es jetzt 60 Zentimeter. Das erleichtert das Verziehen, Jäten und Bewässern der Pflanzen. Meine Kolleginnen — die Arbeitsgruppenleiterinnen Olga Werchinskaja, Emma Barwich, Emile Ochsner und Margarete Ropp haben den Wettbewerb für eine Ernte von 500 Zentner je Hektar entfacht. Maria MAUCH, Leiterin der mechanisierten Arbeitsgruppe für Rübenanbau

Der Zeit voraus

Der Frühling hat die Landwirte des Rosa-Luxemburg-Sowchos nicht überumpelt. Hier hat man rechtzeitig die Landtechnik vorbereitet und auf die Felder gebracht. Jetzt sind die Feldarbeiten in vollem Gange. Für die Zuckerrüben mußten die Mechanisatoren 1.400 Hektar für den Mais 2.000 Hektar und für die Luzerne 600 Hektar Land vorbereiten. In 48 Stunden haben unsere Mechanisatoren die Feuchtigkeit abgedeckt, sagte der Chefagronom des Sowchos Orasali Samakow. Die Traktoristen Heinrich Dyck, Viktor Schiller, Viktor Fichtlow und Alexander Kowaloff erließen ihr Soll zu 180-200 Prozent. Mehr als anderthalb Normen leisteten auch andere Mechanisatoren. In diesen heißen Tagen rechnen die Leute nicht mit ihrer persönlichen Zeit, bleiben auf ihren Arbeitsstellen so lange, wie es nötig ist. Sie alle sind aktive Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs. Auch die Arbeiter Lydia Schirber, Lydia Kolesnikschenko, Johann Knarr und Ismail Babajew, die das Saatgut beizen, sind bemüht, daß die Saatgerate keine Stehzeit haben. Im Wettbewerb ist die Brigade von Heinrich Schiwart tonangebend. A. WOTSCHEL



Gebiet Dshambul. In der dritten Abteilung des Sowchos „Wosdshishenski“. Rayon und Gebiet Zelinograd, sind die Feldarbeiten im Gange. Die Mechanisatoren decken die Feuchtigkeit ab. Diese Arbeit wurde bereits auf einer Fläche von etwa 3.000 Hektar durchgeführt. Das Tempo der Feldarbeiten wächst mit jedem Tag an. UNSER BILD: Der Abteilungsleiter Anatoli Witlow (links) und der Agronom der Abteilung Nikolai Ilijaschtschenko prüfen die Qualität der Feldarbeiten. Foto: I. Naryschkow

Über die Maßnahmen zur Vergrößerung der Produktion und zur organisierten Futterbereitstellung in den Sowchosen und Kolchosen der Republik im Jahre 1973

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR stellen fest, daß die Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane der Republik in den letzten Jahren eine gewisse Arbeit zur Festigung der Futterbasis geleistet sowie eine gewisse Vergrößerung der Produktion und eine Steigerung der Futterqualität erzielt haben. 1972 überboten die Sowchoso- und Kolchoso- der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokshetau, Ostkasachstan, Sempalinsk, Pawlodar und Turgaj bedeutend ihre Pläne in der Ansammlung grober Futtermittel und erhöhten die Leistung der Tiere, die Produktion und den Verkauf von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen an den Staat. Gleichzeitig schenken die Ministerien für Landwirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, die Republikvereinigungen „Kasachostechnik“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, einige Gebiets- und Rayonpartei-Komitees, die Gebiets- und Rayonvolkswirtschafts-Komitees, die Leiter von Wirtschaften immer mehr Aufmerksamkeit der Schaffung einer stabilen Futterbasis, befassen sich mit Fragen der Vergrößerung der Futtererzeugung, um den bestehenden Mangel in der Organisation der Futterbereitstellung zu beheben. In vielen Wirtschaften werden Arbeiten in grundlegenden und oberflächlicher Ausbesserung des natürlichen Weidelandes, in der Einrichtung bewässerten Kulturweiden, in Organisation des Gras-samenbaus mangelhaft geführt. Man schenkt keine gebührende Aufmerksamkeit den Fragen der hochqualitativen Bodenvorbereitung, der Auswahl hochergiebiger, der jeweiligen Zone angepaßter, Gräser, der Organisation der Pflege und Nachdüngung der Saatens, der Unkrautbekämpfung. Infolgedessen ist der Ernteertrag ein- und mehrjähriger Anbau auf bedeutenden Flächen niedrig, und die Wirtschaften ernten viel Heu und Weidenfutter zu wenig. Viele Wirtschaftsführer und -spezialisten lassen sich wie vor ernsthafte Mängel in der Agronomie des Anbaus von Silagekulturen, besonders von Mais, zu. Man baut zu wenig Sonnenblumen, Erdfrüchte und Melonenkulturen zu Futterzwecken an. Die meisten Wirtschaften der Bewässerungszone erzielen niedrige Erträge von Futtermitteln, sie nutzen die Möglichkeiten der Futterproduktion mittels Stoppel- und Gemengesaaten ungenügend aus. In den Wirtschaften einer Reihe von Gebieten werden Hülsenfrüchte und andere an Protein reiche Futtermitteln ungenügend angebaut, wird wenig Anweilsilage und Heu mittels Zwangsbeflügelung beschafft. Überst und unbefriedigend werden Arbeiten zur Erzeugung von Vitamingrasemehl geführt. Die vorhandenen Ausrüstungen wer-

den nicht auf volle Kapazität ausgenutzt. Auch die Granulierung der Futtermittel hat noch keine große Verbreitung gefunden. In einzelnen Sowchosen und Kolchosen wird Verletzung der Technologie der Heurerte und der Einbringung von Silagekulturen zugelassen, wird die Komplexmechanisierung langsam eingeführt. Wegen der nicht geringeren Vorbereitung und der unproduktiven Nutzung der Technik wird die Heumad bis in den Spätherbst hinausgezögert, was große Verluste an Futter und eine rapide Senkung seiner Qualität zur Folge hat. Zum 1. April 1973 waren in der Republik nur 46 Prozent Gras-maschinen, 43 Prozent Traktoren, 56 Prozent Sammelpressen und 39 Prozent Silomähmäckerleinsatzbereit. Besonders langsam wird die Heurertechnik in den Wirtschaften der Gebiete Aktjubsinsk, Dshambul, Ksji-Oryd und Uralsk überholt. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben nachdrücklich hervor, daß im entscheidenden Planjahr 1973 vor der Republik große Aufgaben zur Vergrößerung der Produktion und Bereitstellung tierischer Erzeugnisse stehen. In diesem Zusammenhang ist eine erfolgreiche Lösung vielfach vom Stand der Versorgung der Viehzucht mit vollwertigem Futter abhängig.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR betrachten die weitere Festigung der Futterbasis, die Schaffung eines 1,5-2-jährigen Vorrats an Grobfuttern in jeder Wirtschaft durch Steigerung der Ertragsfähigkeit der Futtermitteln, der Leistung des natürlichen Weidelandes sowie durch eine organisierte Futterbereitstellung im Jahre 1973 eine der Hauptaufgaben der Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane der Republik, der Wirtschaftsleiter- und -spezialisten. Es gilt auf dieser Grundlage eine rapide Steigerung der Produktion und des Verkaufes von Fleisch, Milch und anderen tierischen Erzeugnissen an den Staat zu erzielen. Die Ministerien für Landwirtschaft, für Melioration und Wasserwirtschaft der Kasachischen SSR, die Republikvereinigungen „Kasachostechnik“ des Ministerrats der Kasachischen SSR, die Gebiets- und Rayonvolkswirtschafts-Komitees, die Landwirtschaftsorgane, die Grundparteiorganisationen, die Leiter von Sowchosen und Kolchosen sind verpflichtet:

- in jeder Gräser anbauenden Wirtschaft Samenfelder anzulegen. Eine termingerechte und sorgfältige Pflege mehrjähriger Gräser zu gewährleisten, um von den Bewässerungsflächen nicht weniger als 3-4 Heurerten zu erzielen;
- spezialisierte Brigaden, Trupps und Gruppen für Futterbereitstellung zu gründen, ihnen die nötige Technik zuzuteilen, die Arbeitsumfänge zu bestimmen, die Aufgaben und Termine der Futterbeschaffung festzustellen, jeden bei der Heurerte beschäftigten Arbeiter mit der Ordnung der Arbeitsabteilung zu bestimmen, die auf moralischen und materiellen Stimulation für die Erfüllung und Übererfüllung der Pläne bekanntzumachen;
- in jeder Wirtschaft Arbeitspläne der Futterbereitstellung mit der Berechnung aufzustellen, die zu Arbeiten in gedrängten Fristen durchzuführen. Die Erweisung der Parteihilfe den Sowchosen und Kolchosen, Subjektive und Sonntagseinsätze zur Futterbeschaffung weitgehend zu praktizieren;
- von den ersten Tagen der Heumad an die Futterzucht an die Viehüberwinterungsstellen zu organisieren und dabei besondere Aufmerksamkeit auf eine rechtzeitige Zustellung der Futtermittel auf die entsprechenden Abschnitte der Winterhaltung der Tiere zu legen;
- vom Beginn der Getreideernte an ein rechtzeitiges Sammeln und Schichten von Stroh von der gesamten abgetrennten Getreidefläche zu sichern;
- um zusätzliche Futtermengen in den Rayons der Bewässerungs-

plenosso Mitarbeiter, die nicht genügend organisatorische Fähigkeiten und berufliche Ausbildung besitzen. Immer noch geschieht es, daß man Leiter, die sich nicht bewährt haben, von einem Posten auf den anderen versetzt. Nicht immer befolgt man die Anweisungen des ZK der KPdSU über die Netzwerkdigkeit der Zusammenarbeit erfahrener Mitarbeiter mit jungen Kadern. Wenn Frauen werden auf leitende Posten befördert, besonders in der Landwirtschaft, in den Handels- und Dienstleistungsbetrieben. Viele Mängel sind dadurch zu erklären, daß einzelne Parteikomitees nicht die nötige Sorge um Kritik und Selbstkritik an den Tag legen, inwieweit die Erfüllung der Direktiven der Partei und Regierung kontrollieren. Zu den erörterten Fragen mußte das Plenum des Gebietspartei-Komitees ein Beschluß fassen. An der Arbeit des Plenums beteiligten sich der erste stellvertretende Leiter der Abteilung für organisatorische Arbeit des ZK der KP Kasachstans W. I. Maschunow. (KasTAG)

Arbeit mit den Kadern verstärken

Das Zelinograd Gebietspartei-Komitee erörterte Fragen der Erfüllung der Anweisungen des XXIV. Parteitags der KPdSU über die Verbesserung der Auswahl, Verteilung und Erziehung leitender Kader im Geiste der hohen Verantwortung für die anvertraute Sache durch die Parteiorganisation. Ein Referat hielt der Erste Sekretär des Gebietspartei-Komitees N. J. Kruschina. In der letzten Zeit leistete die Parteiorganisation des Gebiets eine bedeutende Arbeit zur qualitativen Verbesserung des Bundes der leitenden Kader. Die Arbeit in Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorganen wählt man angesehen, politische reife und ideologisch gestaltete Menschen, die fähig sind, mit Sachkenntnis Probleme der Ökonomie und Kultur zu lösen, die die modernen Leitungsmethoden beherrschen. Die Verbesserung der Auswahl, Verteilung und Erziehung der leitenden Kader setzt sich positiv auf die erfolgreiche Erfüllung der wirtschaftlichen und politischen Aufgaben aus. In den ersten zwei Planjahren ist der Gesamtumfang der Industrieproduktion um 21, die Arbeitsproduktivität — um 16 Pro-

Zu L. I. Breshnews Besuch in die BRD

MOSKAU. (TASS). Auf Einladung des Bundeskanzlers der BRD, Willy Brandt, wird sich der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew in der Zeit vom 18. bis 22. Mai zu einem Besuch in der Bundesrepublik Deutschland aufhalten.

Gratulationen an Marschall S. M. Budjonny

Das ZK der KPdSU, das Präsidium des Obersten Sowjets und die Regierung der Sowjetunion haben Marschall S. M. Budjonny, einen Held des Bürgerkrieges und hervorragenden Militärstar der sowjetischen Streitkräfte, zu seinem 90. Geburtstag herzlich beglückwünscht. „Ihr ganzes Wirken“, heißt es in einer Botschaft des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets und der Sowjetregierung, „ist ein nachahmenswertes Beispiel für den Mut, die selbstlose Ergebnisse und den Dienst an der Kommunistischen Partei, dem Sowjetvolk und der Sache des Kommunismus.“ Für die großen Verdienste um den Sowjetstaat, die Streitkräfte der UdSSR und schließlich seines 90. Geburtstages ist Marschall S. M. Budjonny mit dem Leninorden ausgezeichnet worden. (TASS)

Solidaritätskundgebung in Moskau

Der internationale Solidaritätstag der Jugend stand in Moskau im Zeichen der Vorbereitung des Jugendfestivals in Berlin. In der Aula der Moskauer Staatsuniversität fand eine Kundgebung statt, zu der sowjetische Studenten und Gaststudenten aus hundert Ländern erschienen waren. Die sowjetische Jugend, erklärte der Sekretär des ZK des Komsomol-Wladimir Shitenew auf der Kundgebung, unterstützt die jungen Kämpfer in Indochina, den arabischen Ländern, die Patrioten Angolas, Mosambiques und Guinea-Bissaus. Shitenew verwies auf die Solidaritätskampagne „Die sowjetische Jugend für die Jugend Vietnams“. Noel Correa (Guinea-Bissau), Heime Canales (Chile) und andere Gaststudenten würdigten die großzügige Hilfe, die die Sowjetunion bei der Ausbildung der nationalen Kader in den Entwicklungsländern leistet. Die Teilnehmer der Kundgebung riefen in einer Resolution ihre Altersgenossen auf, ihre Bemühungen im Kampf gegen Reaktion, Kolonialismus und Neokolonialismus zu vereinen. In der Resolution wird der Gewöhnlich Ausdruck gegeben, daß das Jugendfestival in Berlin einen Beitrag zur Bildung einer einheitlichen ant imperialistischen Front leisten wird. (TASS)

Umtausch der Parteidokumente

„Mein Sinnen und Trachten gilt der Partei“

Im Leben jedes Menschen gibt es Ereignisse, die nicht nur in seinem Gedächtnis eine unauslöschliche Spur hinterlassen...

und gewissenhaft seine Sache, die ihm die Partei überlegt. Seine Arbeit wurde hoch eingeschätzt...

nen heute das neue Parteibuch mit dem Bildnis I. Lenins. Als Mitglied der KPdSU W. Gumenjuk das neue Parteibuch bekam...

Ende März begann der Umtausch der Parteidokumente in den Grundparteiorganisationen des Rayons Kellorowa...

Veteran der Kolchosproduktion Jegor Sij, ein grundlegender und gewissenhafter Mensch...

Es bestehen keine Zweifel, daß der Umtausch der Parteidokumente in den Parteiorganisationen des Rayons Kellorowa...

G. GROMINSKI

Gebiet Koltsetschaw

Im Lenin-Rayon geht der Umtausch der Parteidokumente weiter. Als erster in der Bergbauverwaltung Kimperski...

Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Grigori Karjuk überreichte in seinem Arbeitszimmer den Kommunisten A. Burzew...

bin ich Mitglied der Leninischen Partei. Alle meine Kraft und Können widme ich der Festigung der Sowjetmacht...

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Auf einen ruhmreichen Lebensweg zurückblickend, bekam auch die Rentnerin Jewdokiya Kondratenkowa...

der das Rayons, ehemalige Parteifunktionärin, ihr Parteibuch. Der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees...

Obwohl er schon längst im Rentenalter ist, dient er den Menschen weiter. Piotr Wassiljewitsch ist Mitglied der ständigen Kommission für Wohlbefindlichkeit...



Die 3. Halle des Ust-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinats ist im weitesten Teil eine der fortschrittlichsten. Der Kommunist, Apparatewart Kuansch Saidow, ist ständig auf der Suche nach neuen Arbeitsmethoden...

Suche nach neuen Arbeitsmethoden, um seine persönlichen sozialistischen Verpflichtungen für das entscheidende Jahr des neunten Planjahrlaufs zu übernehmen. Foto: D. Reinwalder

„Lebener am Volk“

Der Wind schüttelte die Pappeln so, daß ihre Äste immer wieder an die Fensterscheiben klopfen. Piotr Wassiljewitsch saß auf der Bank am Hauseingang...

Bei der gestrigen Begegnung kam das Gespräch nicht zustande: Der Mann war überaus heftig beschuldigt worden...

„So ist es bei den Kommunisten im „Petrowalowski“ Brauch. Während der Erfüllung jeder verantwortungsvollen Aufgabe...

„Nach einigen Stunden blies man zum Sammelplatz. Die Parteimitglieder führten einen Bauernhof...

Obwohl er schon längst im Rentenalter ist, dient er den Menschen weiter. Piotr Wassiljewitsch ist Mitglied der ständigen Kommission für Wohlbefindlichkeit...

An die hundert Gesuche überreichten die Mitglieder des öffentlichen Rats im vorigen Jahr. Jedes von ihnen bedurfte eines eingehenden Gesprächs...

„Piotr Wassiljewitsch sah den Familienrat kommen. Er grüßte ihn und fragte: „Erkennen Sie mich, Boris?“

Der Mann zog verwundert die Braue hoch. „Wohin ist der Wirkliche erkannt, oder schämte er sich wegen des gestrigen Vorfalles?“

(KasTAG)

Kommunisten bei der Aussaat

Der Brigadier des Dshambul-Kolchos in Rayon Pachtaara, Kommunist B. Priljajew scharte mit den Händen behäusigerte Arbeiter an, die sowohl der Baumwollsaaten gebietet worden war...

Die Kommunisten sorgten dafür, daß von den ersten Tagen des Kampfes um eine hohe Ernte alle Hindernisse auf dem Weg zum gesteckten Ziel beseitigt werden.

Brigadierin des Kolchos „Lenin-Sholy“, die Delegierte des XXIV. Parteitags der KPdSU K. Ambrélowa. Sie erforderte das Verfahren, die Saat mit der Zuführung von Düngern und Herbiziden zu vereinigen...

„Doppel sozial Kommunisten wie im vorigen Jahr sind an der Aussaat beteiligt. Sie wirken in den Wander-Reparaturgruppen und Trupps für Dienstleistungen und kulturelle Betreuung.“

Besondere Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation der Einführung aller Neuen, Fortschrittlichen. Noch vor dem Herbststurz erfuhr man hier, daß man im Sowchos „Pachtaara“ gute Resultate durch Zweischichtpflügen erzielt hat...

Auch diese Neuerungen nutzt man. Dazu ist gegenwärtig noch eine gekommen — die Aussaat einer bestimmten Entfernung zwischeneinander. Dieses Verfahren wird bei Hebung der Ertragsfähigkeit bei geringem Arbeits- und Düngeraufwand bewirkt.

(KasTAG)

An den entscheidenden Abschnitten

PETROWALOWSKI. Die Parteiorganisation des Sowchos „Petrowalowski“ verteilte ihre Kräfte für die Periode der Aussaat auf die Felder, wo das Schicksal der Ernte entschieden wird...

bewerbs während der Vorbereitung der Aussaat auf. In der Wirtschaft sind die Traktoren und Geräte zuverlässig überholt, der Weizenmann ist erster Klasse.

um ein Drittel vergrößert werden und 300 Hektar erreichen. Man plant, 4000 Zentner Gurken, Kohl, Tomaten zu ernten. Die Parteiorganisation sorgte für ihren Einfluß auf diesem Abschnitt.

„So ist es bei den Kommunisten im „Petrowalowski“ Brauch. Während der Erfüllung jeder verantwortungsvollen Aufgabe...

Zu entscheidenden Abschnitten werden jetzt die Traktorenbrigaden, die Kommissare der Arbeit und das anfeuernde Wort der Agitatoren werden O. Maximjuk, W. Owtshnikow, A. Skatow und andere beauftragt, ihre Genossen anleiten in dem Bestreben, die entscheidenden Abschnitte der Produktion. Der kalte Winter...

Viele Kommunisten gehen dort hin, wo es schwerer ist. A. Menschikow und M. Mischagin haben sich aggregiert. Schnell instand setzen, falls es Pannen geben sollte, W. Dubrow, A. Kotschegarov — Mais züchten.

Parteimitglied und Deputierter legt Rechenschaft ab

Der Rayonsovjat Schtschabarjka zählt 81 Deputierte. Davon sind 34 Mitglieder der KPdSU. Vor jeder Tagung des Rayonsovjats versammelt sich die Parteigruppe — die Deputierten-Kommunisten.

Die Wirtschaft steht an der Schwelle großer Veränderungen. Vor ihr steht die Aufgabe, die Erzeugung von Gemüse zu vergrößern. Seine Anbaufläche wird

Für die Aussaatperiode werden zusätzliche Deputiertenposten und Gruppen der Volkskontrolle organisiert.

(KasTAG)

VERFECHTER DES NEUEN

Der Trust Altajwinezstroi ist einer der führenden Baubetriebe Ostkasachstans. Hier arbeitet ein vieltausendköpfiges schöpferisches Kollektiv...

vorschlag betrug im Vorjahr 124.300 Rubel. Große Aufmerksamkeit schenkt das Parteikomitee ökonomischen und technischen Ausbildung der Kader. Im Trust funktionieren ökonomische Seminare, eine Universität des technischen Fortschritts, Schulen der kommunistischen Arbeiter.

„In den letzten Jahren“, erzählt Iwan Alexejewitsch, „sind wir immer mehr bestrebt, einen größtmöglichen Fortschritt im Bau zu leisten. Die Parteiarbeit ist deswegen in gewissem Maße darauf gerichtet, um die Arbeiter zu schöpferischen Aktivitäten zu erziehen und sie zur Lösung dieser Frage heranzuziehen.“

Die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Komplexbrigaden, die von den Kommunisten Iwan Larionow, Alexei Remus, Barysch Shunuspekow, Michail Martchenko, Alexander Glanz und anderen gelehrt werden, wurden zum Gemeingut aller Baukollektive.

Man kann noch viele Beispiele nennen. In der Bauwirtschaft sind die Deputierten der Rubensbauer des Kolchos „Akkul“ A. Dangelowa, aus dem Kolchos „XXII. Parteitag der KPdSU“ die Melkerin F. Dylja, Leiterin der mechanisierten Arbeitsgruppe I. A. Kinder und viele andere.

Die fortschrittlichen Arbeitsmethoden der Komplexbrigaden, die von den Kommunisten Iwan Larionow, Alexei Remus, Barysch Shunuspekow, Michail Martchenko, Alexander Glanz und anderen gelehrt werden, wurden zum Gemeingut aller Baukollektive.

(KasTAG)

In einer Familie

Den Rayon Dshambul unseres Gebiets nennt man mit Recht einen multinationalen. Dazu gibt es Gründe vollsten Ursprungs...

fähigkeit, insbesondere auf bewässerten Ländereien, hat sich die Getreideproduktion vergrößert. Im vergangenen Jahr waren es die Ackerbauern des Rayons Dshambul, die als erste im Gebiet...

Her ein Beispiel. Die Ackerbauern der 2. Brigade des Kolchos „Akkul“, der der Kommunist Uschmepir Korshenbajew vorsteht, erzielt alljährlich hohe Zuckererträge...

„Hier wird bewässert Ackerbau gebietet. Der Rayon besitzt 505.000 Hektar Flur, darunter 66.000 Hektar Ackerland, 425.000 Hektar Weideland, etwa 3.000 Hektar vieljähriger Anpflanzungen und über 11.000 Hektar anderer Ländereien.“

Spitzenreiter der Erntezeit waren die Kombinerer aus dem Amangoldy-Kolchos S. Mamschew, I. Tschuzalow, A. Orynbassarow, die Kombinerer aus dem Sowchos „Pionier“ I. Tschatschenko, A. Gagemanow, W. Ostrowchow, B. Dshamanbajew, aus dem Kulytschew-Sowchos A. L. Scheinert, A. Walter, J. Kolomejew, die Autofahrer Sh. Shynusow, N. Dubowik, R. Miesinger und viele andere.

„Dieser zahlenmäßig gar nicht große leitende Kern des Kolchos, multinational nach seinem Bestand, hat es verstanden, die Agrarproduktion erfolgreich zu entwickeln. 1966 betrug das Einkommen des Kolchos 1.692.000 Rubel, der Gewinn 447.000 Rubel. Die Reinertragsquote betrug 19,2 Prozent.“

Über 35.000 Hektar Ackerland wird bewässert. Nach dem Niveau der Entwicklung der Agrarproduktion zählt der Rayon zu den besten im Gebiet. Natürlich entstanden hier im Laufe der Geschichte und entwickeln sich weiter wichtige Zweige der Landwirtschaft und Tierzucht. Die Landwachsenden des Rayons haben im verflornten Jubiläumsjahr erfolgreich gearbeitet. Die Kolchos und Sowchos haben an den Staat etwa 103.000 Zentner Fleisch, 130.000 Zentner Milch, 15.730 Zentner Wolle und 2.316.000 Eier abgeliefert. Durch Vergrößerung des Aussaatflächen, Hebung der Erträge...

Zu Ehren dieses herrlichen Sieges wurde auf dem Lenin-Platz in der Stadt Dshambul die Fahne des Arbeitserfolgs gehißt. Der Zuckerrübenanbau des Rayons erfährt weitere Entwicklung. Zuckerrüben werden auf einer Fläche von 6.220 Hektar angebaut. Im Vorjahr hat man durchschnittlich 331 Zentner süßer Knollen je Hektar geerntet. In den zwei Planjahren wurden an die Zuckerfabriken etwa 4 Millionen Zentner Rüben geliefert. Die Lieferungspläne der meisten Tierzuchtzeugnisse werden erfolgreich erfüllt.

Die Erzielung hoher Leistungsziffern in der Agrar- und Industrie-Produktion hängt untrennbar und harmonisch mit der Organisationsarbeit, mit den Erfahrungen und Fähigkeiten der Wirtschaftsführer, der Tätigkeit der Sowjetischen Werkstätige-Deputierten, mit der abgestimmten und rhythmischen Arbeit der Kollektive zusammen.

SPORTRUNDSCHAU

Sportmonat April

Alle Fußballfreunde warten voller Ungeduld auf den April. Im April begann die XXXV. Fußballmeisterschaft mit dem Treffen der Kairat-Mannschaft und der Moskauer Dynamo-Elf. Die Kasachstaner Fußballer haben ihre Landeute in ihren Erwartungen nicht getäuscht und den Sieg da-

vongetragen. Die Dynamo-Elf hat das Nachsehen. Die zwei anderen fälligen Treffen der Kairat-Elf mit „Torpedo“ und „Zenit“ verliefen auf hohem technischem Niveau und endeten mit unentschieden. Nach der Zahl der Elfmetererfasser gewinnt wieder „Kairat“.

ZU EHREN DES HELDEN

Im April begingen die Werktätigen Kasachstans großzügig den 100. Geburtstag des legendären Helden Amangeldy Imanow. Die Gestalt des Kämpfers für Revolution und Freiheit ist den Sportlern nahe. Deshalb waren die Sportwettkämpfe um den Amangeldy-Preis für die Fünfkämpfer Kasachstans besonders interessant. In Alma-Ata waren an die 50 Fünfkämpfer aus vielen Sportclubs des Landes eingetroffen. Am Amangeldy-Memorial beteiligten sich auch Sportler aus Polen und Bulgarien. Im Fechten tat sich der Alma-Ataer Meister des Sports internationaler Klasse Viktor Swatenko hervor, der von 50 Kämpfern 39 gewann. Damit bewies er noch ein-

mal, daß er einer der besten Fünfkämpfer der Welt ist. (In München war er Reserve). Im Reitsport wurde der Bulgare Iwan Muschanow Leader. Im Schießen trat besser als alle anderen der Pole Gerard Paetz. Beim Punktezielen erwies sich, daß W. Swatenko mit 5425 Punkten in diesen spannenden Wettkämpfen an der Spitze liegt. Den gestifteten Amangeldy-Preis gewann die Erste Mannschaft Kasachstans, die UdSSR-Auswahl war die Zweitbeste, die Sportdelegation Lettlands belegte den dritten Platz.

RADRENNEN AUF DER CHAUSSEE

Im Alma-Ata fand die Eröffnung der Sommersportzeit in Radsporthallen. Die 25-km-Strecke legten schneller als ihre Rivalinnen die Meister des Sports aus der Gemeinschaft „Dynamo“ zurück. Mit Galina Serchawostowa bestiegen Natalia Molodowa und Swellana Schtscherbakowa das Siegerpodest. Die Männer starteten auf der

50-km-Strecke. Bester war Inhaber der Silbermedaille der V. Spartakiade der Völker der UdSSR Oleksandruschew aus Alma-Ata. Auf halbem Radwege war Mitglied desselben Sportklubs Viktor Hick zurückgeblieben. Den dritten Platz belegte der Dynamo-Sportler Wolodimir Scharf.

TAMARA BAUMANN'S SIEG

In Alma-Ata wurde der Motorrad-Cross um den Preis der Zeitung „Leninskaja Smena“ ausgetragen. 19 Motorclubs der DOSAAF aus dem ganzen Land waren hier vertreten. Bemerkenswert ist, daß das Bleikombinat in Tschimkent, der Sowchos „Bischkulski“ aus dem Gebiet Nordkasachstan, die Sportler aus Usbekistan, Tadschikistan und Kirgisien ihre Motorräder nach Alma-Ata geschickt hatten. Hauptgeschichtlicher der Wettkämpfe Georg Schepelow erzählt: „Der Moto-Cross verlief sehr interessant. Er hatte eine Rekordzahl von Teilnehmern herangebracht über 400. Motorradrenner aus unserer Republik, aus

der RSFSR und den mittelasiatischen Republiken beteiligten sich erstmalig daran. Das Motorradrennen ist ein konkreter Beitrag zum neuen GTO-Sportkomplex. Siegeswillen, hohe Meisterschaft demonstrierte Tamara Baumann aus Karaganda. Sie belegte den ersten Platz unter den Frauen. Das ist ihr erster großer Sportsieg. Das Finish erreichte als erster unter den Männern der Sportler aus Usbekistan Nikolai Koleschew. (Motortyp 175 cm³). Vorsitzender des Zentralkomitees der DOSAAF der Kasachischen SSR, Generalmajor B. Baitassow, hängte den Siegern der Sportwettkämpfe die Preise ein.

GTO-START

In Alma-Ata wurde der April zum Monat für das Ablegen der GTO-Normen erklärt. Dieser Tage wurde im Baumann-Hain ein Massenquerfeldeinlauf in Leichtathletik ausgetragen. Mehr als 1500 Studenten traten zum Start an. Wie

aus dem Komsomolkomitee mitteilte, haben die Hälfte aller Teilnehmer die GTO-Normen abgelegt. Über hundert Personen erreichten die Zeit für das Goldabzeichen. W. BORGER

ICH beschloß, meinen Kater zu verkaufen, steckte ich in einen Sack und begab mich zur Buchhaltung.

Eine komplizierte Sache

„Besser als Einleger mit Überweisung auf unser laufendes Konto!“ meinte der Kassierer. „Noch einfacher, man bucht diese Summe unter Arbeitsvertrag“, riet eine junge Kollegin. „Ruhe!“, gebot der Chefbuchhalter und erhob sich von seinem Sitz. „Mit Katern ist in diesem Finanzjahr nichts zu machen. Die Summe wird uns sowieso niemand bewilligen.“ „Das ist ja“, stimmte der Oberrechnungsführer sofort zu und blickte bedauernd in meine Richtung. „Bei uns heißt es — je teurer, um so einfacher. Solche an Orten liefern, die reich an revolutionären Traditionen sind. Unter der Leitung der Kommunisten kämpfen die örtlichen Bauern aktiv gegen die Gesellschaften der Gutbesitzer und der Bourgeoisie, für die Errichtung der Sowjetmacht, für die von W. I. Lenin vorgezeichnete sozialistische Umgestaltung des Dorfes.“

„Ja mit einem Tiger wäre alles leichter“, bestätigten das die anderen energisch. „Aber sehen Sie ihn doch aufmerksam an!“ rief ich und zog ihm gleich einen Kaninchen an den Hinterbeinen aus dem Sack. „Sehen Sie, wie ein Raubtier, gebt, wie ein Zähnefletschen!“ ich drückte Wassjka den Unterlippen herab. „Oh, wie der laucht! Welch ein Rachen! Begegnet man den in einer dünnen Gasse, verschlingt er einen ohne viel Federlesens!“ „Tatsächlich“, sagte der Chefbuchhalter und sah zu Boden. „In ihm steckt schon was.“ „Nein, sehen Sie doch sein Fell an!“ — ich geriet immer mehr in Begeisterung. „Was für Streifen... Ein wenig abgerieben, aber noch immer oho! Ein Pracht-

Humoreske

halter stürzten auf ihre Plätze zurück und verstummten. „Ja, sehen Sie, wir wollen einen Tiger kaufen“, erklärte der Chefbuchhalter schüchtern. „Keine einfache Sache, versteht sich. Aber wir haben bereits eine Rubrik gefunden.“ „Wozu braucht ihr hier einen Tiger?“ fragte der Mann. „Eine lange Pause traue ich. Bei uns gibt's jetzt Mäuse“, erwiderte der Oberrechnungsführer. „Dann kauft euch doch einen Kater, ich werde den Ankauf selbst aus dem Direktionsfonds finanzieren“, erklärte der Mann. „Richtig!“ sagte der Oberrechnungsführer. „Kaufen wir lieber einen Kater!“ „Ja, lieber einen Kater“, stimmte der Chefbuchhalter bei. „Ein Tiger, entschuldigen Sie, ist nichts für uns. Wir brauchen einen Kater!“ „Schade!“ sagte ich und steckte den Kater zurück in den Sack. „Eine komplizierte Sache, die Buchhaltung.“ W. PETROW



Dort, wo die sowjetisch-polnische Waffengemeinschaft entstand

BELORUSSISCHE SSR. Lenino. Hier errangen die sowjetischen und polnischen Soldaten im Oktober 1943 den ersten gemeinsamen Sieg über die Hitlerhorden. In der Schlacht um Lenino floß das Blut der treuen Söhne des russischen, polnischen, belorussischen und anderer Völker, hier entstand die unverbrüchliche sowjetisch-polnische Waffengemeinschaft.

Aus allen Ecken und Enden der Sowjetunion, aus Polen und anderen sozialistischen Ländern kamen Menschen hierher. In Lenino, auf den Brüdergräbern der sowjetischen und polnischen Soldaten setzten sie Blumen zurück und nahmen eine Handvoll Erde mit, die mit dem heiligen Blut der Waffengemeinschaft getränkt ist. Es ist symbolisch, daß die sowjetischen und polnischen Soldaten die erste gemeinsame Schlacht den faschistischen Eindringlingen an Orten lieferten, die reich an revolutionären Traditionen sind. Unter der Leitung der Kommunisten kämpfen die örtlichen Bauern aktiv gegen die Gesellschaften der Gutbesitzer und der Bourgeoisie, für die Errichtung der Sowjetmacht, für die von W. I. Lenin vorgezeichnete sozialistische Umgestaltung des Dorfes.

Der Sowchos „Lenino“ hat einen großen und zureichenden Weg zurückgelegt. Hier sind mehrstöckige Häuser, wohlgeordnete Schulen, Kindergärten, ein Kulturhaus, Kaufhäuser entstanden. Die Wirtschaft hat 15 000 Hektar Acker- und Wiesenland. In den mechanisierten Farmen sind Tausende Rinder, Schweine. Der Sowchos verfügt über 40 Traktoren, 27 Kraftwagen, 25 Kombis. UNSER BILD: Memorialmuseum der sowjetisch-polnischen Waffengemeinschaft. Foto: TASS

Empfang in Santiago de Cuba

„Land in Sicht!“ rufen die Nimmermüden, die nun schon seit zwölf Tagen immer wieder mit ihren Ferngläsern an die Reling der „Völkerfreundschaft“ treten, um andere Schiffe, Inseln, die Rückenlinie eines Hais, Delphine oder fliegende Fische zu erspähen. Unser Schiff umfährt den Südtel der Insel Kuba und erreicht in den Nachmittagsstunden die Halbinsel von Santiago de Cuba, der Hauptstadt der Provinz Oriente. Santiago wird erstmalig von einem so großen Schiff angelassen und zum ersten Mal von Touristen aus der DDR besucht. Die Kubaner wurden durch Presse und Rundfunk von der bevorstehenden Ankunft der „Völkerfreundschaft“ informiert. Da wir durch die schwere See einen Tag Verspätung haben, werden wir schon lange erwartet. Aus dem weitläufigen Hafenbecken kommen uns viele kleine Boote entgegen, überladen mit musizierenden, Tanzenden, singenden, jubelnden Menschen, die das große weiße Schiff und seine Passagiere begrüßen und herzlich willkommen heißen wollen.



Während der ersten Spaziergänge durch Santiagos Straßen benehmen wir uns wie neugierige Kinder, die überall die Nasen hineinstecken müssen. Es ist ja auch so einfach, gleich ins Innere zu sehen. Die Wohnungen sind luftig, offen, häufig befinden sich nur schmiedeeiserne Gitter vor den Fensteröffnungen. Am meisten imponieren die schönen bunt gemusterten kleinen Steinfußböden und der Schaukelstuhl, der in jeder kubanischen Wohnung fehlt. Bei einer Stube voller unformierter Mädchen gelangt, werden wir hineingebeten. Sie stellen sich als Frauenmilch vor und möchten gern viel mehr von uns wissen, als wir an spanischen Vokabeln zusammenbringen. Am folgenden Tag werden wir in 34 flinken Kleinbussen untergebracht. Man möchte uns nun in wenigen Stunden kolossal viel zeigen. Lagerhallen und Fabriken im Hafenviertel Santiagos werden von einer überdimensionalen Rumflasche überragt, die jeden wissen läßt, daß hier der vorzügliche „Bacardi“-Rum hergestellt wird. Wieder Jubel und Winken in den engen, meist baumlosen Straßen. Ausgiebig. Alle spanische Kathedrale. Dort das älteste amerikanische Haus, 1516 erbaut. Weiter zum Castel el Morro, einer alten spanischen Festung, von wo man einen wunderschönen Blick über die Stadt und das lange Hafeneck hat. Frühstückspause in der Ausläugastätte Santa Pedro del Mar. Weiter zum Cementario Santa Ifigenia, einem Luxuriösihof, der wie ein botanischer Garten aussieht. Hier können wir Palmstämme anfasen, die wie Beton aussehen und sich auch so anfühlen. Schnell bringen uns die Busse hinaus zum Villenort Siboney. Besichtigung der Granja Siboney. Hier hatten die Revolutionäre Waffen zusammenge-

tragen und versteckt. Und während am 26. Juli 1953 in den Straßen von Santiago die Conga getanzt wurde, man in den traditionellen Kostümen der Negersklaven durcheinanderwirbelte und das Karnevalstreiben seinen Höhepunkt erreichte, starteten die Rebellen in Siboney unter der Führung von Fidel Castro zum Sturm auf die Moncada-Kaserne. Damals ahnte noch niemand, daß der niedergeschlagene Putsch später Ausgangspunkt für die bedeutende Umwälzung werden sollte. Zurück zum Stadtrand. Moncadafort. Die ehemalige Zitadelle präsentiert sich heute als Museum und Schulstadt, in der und um die es von plappernden, lachenden und singenden Kindern wimmelt. Die wenigen Stunden unseres Aufenthalts in Santiago sind bis zur letzten Minute ausgefüllt. Am Nachmittag erwartet uns bereits die „Völkerfreundschaft“. Schnell noch ein paar Früchte mitgenommen. Alle Passagiere an Bord zur Weiterfahrt nach Cienfuegos. Hasta la vista Santiago de Cuba! Erika RENNER

UNSER BILD: Die ehemalige Moncada-Kaserne, heute Museum und Schulstadt. Foto der Verfasserin.

Umleitung sibirischer Flüsse

Mit der Umleitung allein eines einzigen Teils der Wassermassen der sibirischen Ströme nach Süden könne man 10 Millionen Hektar Böden bewässern, hat der Chefingenieur des entsprechenden Projekts, Igor Gerardi, erklärt. Ein Kanal von tausende Kilometer Länge soll den Plänen zufolge die sibirischen Flüsse Irtysch, Ob und Jenissej mit dem Kaspiischen Meer verbinden. Der Kanal würde dabei auch die mittelasiatischen Flüsse Syr-Darja und Amu-Darja, die in den jetzt noch vertrocknenden Aral-See münden, „nachfüllen“.

An dem Plan der Umleitung arbeiten Dutzende Forschungs- und Projektierungsinstitute des Landes. Trotz der großen Länge des zukünftigen Kanals sei die technische Ausführbarkeit des Projekts nicht zu bezweifeln, sagte Igor Gerardi, einem TASS-Korrespondenten. In der ersten Etappe soll den sibirischen Flüssen jährlich 25 Milliarden Kubikmeter Wasser abgezapft werden, eine Menge, die sich später verdreifachen soll. So astronomisch diese Zahl erscheint, bezeichnet sie doch — gemessen am Potential von Irtysch, Ob und Jenissej, die jährlich Hunderte Milliarden Kubikmeter Wasser in den Ozean führen — nur einen kleinen Teil der Reserven. Der Ausgangspunkt soll der Irtysch sein, anschließend würde auch Wasser von Ob und Jenissej in den Kanal strömen, betonte der Chefingenieur. Der Kanal soll 300 bis 350 Meter breit und 12 bis 15 Meter tief werden. Die Wissenschaft will mit seiner Hilfe ein weiteres wichtiges Problem lösen: die Regenenergie und die Vergrößerung der Fischbestände im Aral-See und im Kaspiischen Meer. Die Schifffahrt wird ebenfalls wirtschaftlichen Nutzen erbringen. Von Aral- und Kaspi-See bis in den Irtysch werden Großschiffe fahren können. Bei der Erarbeitung des Projekts werden sorgfältig alle Folgen einer Verwirklichung auf die Natur untersucht. Die Studien lassen erkennen, daß die Veränderungen günstig sein würden.

Wie früher Pulver gewonnen wurde

Lange Zeit galt der Schweizer Mönch Berthold Schwarz als Erfinder des Schießpulvers. Doch in Wirklichkeit probierte Schwarz lediglich im 13. Jahrhundert die Sprengkraft des Pulvers aus, das die Chinesen schon lange vor unserer Zeitrechnung kannten. Er ist somit eher als Begründer der Feuerwaffen anzusehen. Seine Entdeckung und die Fortschritte in der Gläbetechnik führten zu einer wahren Revolution in der Militärtechnik. Man entwickelte Feuerwaffen wie Handbüchsen, Arkebussen, Hakenbüchsen, Musketen, Risengeschütze wurden gebaut, so die „Tolle Grotte von Genf“. Aus ihrem nur ein Meter langen Rohr sollten sieben Zentner schwere Steinkugeln abgefeuert werden. Die Kammer dieses Monstrums maß 1,25 Zentner.

Das Pulver bestand vor allem aus Salpeter. Verständlicherweise war für die Güte des Endprodukts die Qualität der Bestandteile wichtig. Wollten die früheren Pulvermeister feststellen, ob der Salpeter etwas taugt, mußten sie ihn kosten. Ein recht kuriose „Rezept“ für seine Geschmacksanalyse fand man in einem alten Archiv: „Ist der Salpeter salzig oder bitter, so ist er nicht gut, heißt er nur ein ganz klein wenig auf der Zunge, und schmeckt er süß, so ist er gut.“ Mit Zunahme der Feuerwaffe stieg der Bedarf an Salpeter. Es wurden sogenannte Plättzgen angelegt, tiefe Gruben, in die tierische Abfälle und Kalk kamen. Der Mauerwerk, der bei Verwesung organische Stoffe und durch Verbindung der Salpetersäure mit Kalk, Kali oder Natron von selbst an

Witziger Künstlerstift

Auf Einkaufsbummel befindet sich Helmut Gabbert



„Das Bild nehme ich, das hat die richtige Größe.“



„Wecken Sie mich in einer Stunde, dann kann ich Ihnen sagen, ob mir die Couch zusagt.“



„Den nehmen wir, Frollein, der kleidet meinen Mann am besten.“

Weintrauben im hohen Norden

Im Gebiet Magadan, wo die Temperatur im Winter auf 50 Grad Celsius unter Null und tiefer sinkt, züchtet der Agronom Niko Gutysda in Treibhäusern des Sowchos „Energetik“ Weintrauben. Er hat bereits über 20 Sorten erprobt. Jetzt werden dort 30 Kilogramm

Weintrauben je Quadratmeter geerntet. Das Obst kommt billiger zu stehen, als das aus dem Süden importierte, reift mehrere Monate früher und ist süßer. Der Agronom hat ferner über 80 Gurkensorten ausprobiert, doch vorläufig noch keine für die lokalen Verhältnisse passende gefunden.

Wie früher Pulver gewonnen wurde

Während der ersten Spaziergänge durch Santiagos Straßen benehmen wir uns wie neugierige Kinder, die überall die Nasen hineinstecken müssen. Es ist ja auch so einfach, gleich ins Innere zu sehen. Die Wohnungen sind luftig, offen, häufig befinden sich nur schmiedeeiserne Gitter vor den Fensteröffnungen. Am meisten imponieren die schönen bunt gemusterten kleinen Steinfußböden und der Schaukelstuhl, der in jeder kubanischen Wohnung fehlt. Bei einer Stube voller unformierter Mädchen gelangt, werden wir hineingebeten. Sie stellen sich als Frauenmilch vor und möchten gern viel mehr von uns wissen, als wir an spanischen Vokabeln zusammenbringen. Am folgenden Tag werden wir in 34 flinken Kleinbussen untergebracht. Man möchte uns nun in wenigen Stunden kolossal viel zeigen. Lagerhallen und Fabriken im Hafenviertel Santiagos werden von einer überdimensionalen Rumflasche überragt, die jeden wissen läßt, daß hier der vorzügliche „Bacardi“-Rum hergestellt wird. Wieder Jubel und Winken in den engen, meist baumlosen Straßen. Ausgiebig. Alle spanische Kathedrale. Dort das älteste amerikanische Haus, 1516 erbaut. Weiter zum Castel el Morro, einer alten spanischen Festung, von wo man einen wunderschönen Blick über die Stadt und das lange Hafeneck hat. Frühstückspause in der Ausläugastätte Santa Pedro del Mar. Weiter zum Cementario Santa Ifigenia, einem Luxuriösihof, der wie ein botanischer Garten aussieht. Hier können wir Palmstämme anfasen, die wie Beton aussehen und sich auch so anfühlen. Schnell bringen uns die Busse hinaus zum Villenort Siboney. Besichtigung der Granja Siboney. Hier hatten die Revolutionäre Waffen zusammenge-

kocht, bis sich die Kristalle des Salpetersalzes ausschieden. Salpeterkehrläfen und Salpetersiederer gehörten früher zum Bild vieler Landgemeinden. Im Jahre 1777 kam ein Professor, der ein Buch über Technologie verfaßt hatte, zu der bemerkenswerten Einsicht: „Die kümmerlichste, kunstloseste und zusammenfahren lästige und nachteilige Weise ist, wenn man den Salpeterbeschlagn, da wo er sich von selbst ansetzt, durch bestellte Salpetersiederer abkratzen, einsammeln und zusammenfahren läßt, und noch wohl gar die Lande zwingt, ihre Häuser und Befriedigungen so schlecht zu machen, daß sie leicht vom Salpeterabrieb verdorben werden können. Dies Regel ist so alt wie der Gebrauch des Schießpulvers, aber endlich sollte man sich desselben schämen.“ H. BOLZER

UNSERE ANSCHRIFT: Kazachskaja CCP 437027 P. Czelnjograd, Dom Советов 7-й этаж, «Фройндшафт» Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414 TELEFONE Chetredakteur — 2-19-09, stellv. Chet. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbrief — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72